

## C. Eigene Untersuchungen

### 1. Material und Methode

An der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere der Freien Universität (FU) Berlin wurden in einem Zeitraum von sieben Jahren (1991-1997) die Patientendateien und Röntgenunterlagen im Hinblick auf eine Luxation der Vorder- bzw. Hintergliedmaße gesichtet und ausgewertet. Die Patientenbesitzer wurden telefonisch über den Verlauf der Heilung befragt und gebeten, ihr Tier möglichst zur klinischen und röntgenologischen Nachuntersuchung vorzustellen. Folgende Parameter wurden dabei beurteilt:

- Funktion
- Adspektion: Muskulatur, Atrophie
- Palpation: Gelenkfüllung, Schmerzen, Krepitation, Bewegungsradius
- Röntgenaufnahmen des jeweiligen Gelenks in zwei Ebenen.

Der Beurteilung liegen der klinische und/oder röntgenologische Befund zu Grunde. Das Ergebnis wurde in drei Grade eingeteilt:

- Gut: lahmheitsfrei, keine palpatorische Veränderung außer der Arthrodesen entsprechenden, keine Arthrose, bei den Arthrodesen gut durchgebaute Gelenke.
- Befriedigend: geringgradige (ggr.) Lahmheit, ggr. palpatorische Veränderung neben der Arthrodesen entsprechenden, geringgradiger Stellungsfehler und ggr. Arthrose, bei den Arthrodesen nicht vollständig durchgebaute Gelenke.
- Unbefriedigend: mittel- bis hochgradige (hgr.) Lahmheit, hgr. palpatorische Veränderung, hochgradiger Stellungsfehler und hgr. Arthrose, Reluxation, bei der Arthrodesen kein oder ungenügender Durchbau.

Das Endergebnis ist das letzte Therapieergebnis einer Luxation, so daß die Anzahl der Endergebnisse der Anzahl der Luxationen entspricht.

Das Material ist retrospektiv aufgearbeitet worden. Die Daten sind in Tabellen und Abbildungen im Rahmen einer Häufigkeitsverteilung zusammengefaßt. Als graphische Darstellungen dienten Kreis- und Balkendiagramme. Betraf das Balkendiagramm ein Merkmal, ist die absolute Verteilung gewählt worden. Sind zwei oder mehr Merkmale verglichen worden, sind die Balken prozentual ausgerichtet, wobei in dem Diagramm die Anzahl unter der Prozentzahl in Klammern vermerkt wurde.

Als großwüchsige Hunde wurden Hunde mit einem Körpergewicht über 20 kg und kleinwüchsige solche unter 20 kg definiert.

Insgesamt wurden an der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere der FU Berlin im angegebenen Untersuchungszeitraum 361 Luxationen bei 344 Tieren erfaßt. Die prozentuale Luxationshäufigkeit entsprechend der jeweiligen Gelenke ist in der Abbildung (Abb.) 1 dargestellt.

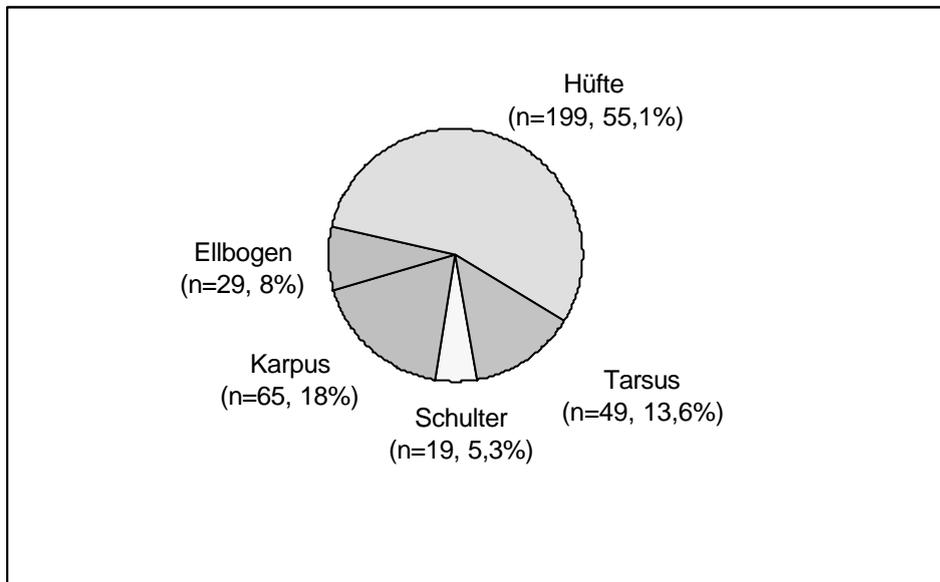


Abb. 1: Relative Verteilung der 361 Luxationen auf die Gelenke

Die Häufigkeit der Luxationen bei den verschiedenen Gelenken der 344 Tiere (219 Hunde und 125 Katzen) ist der Abb. 2 zu entnehmen.

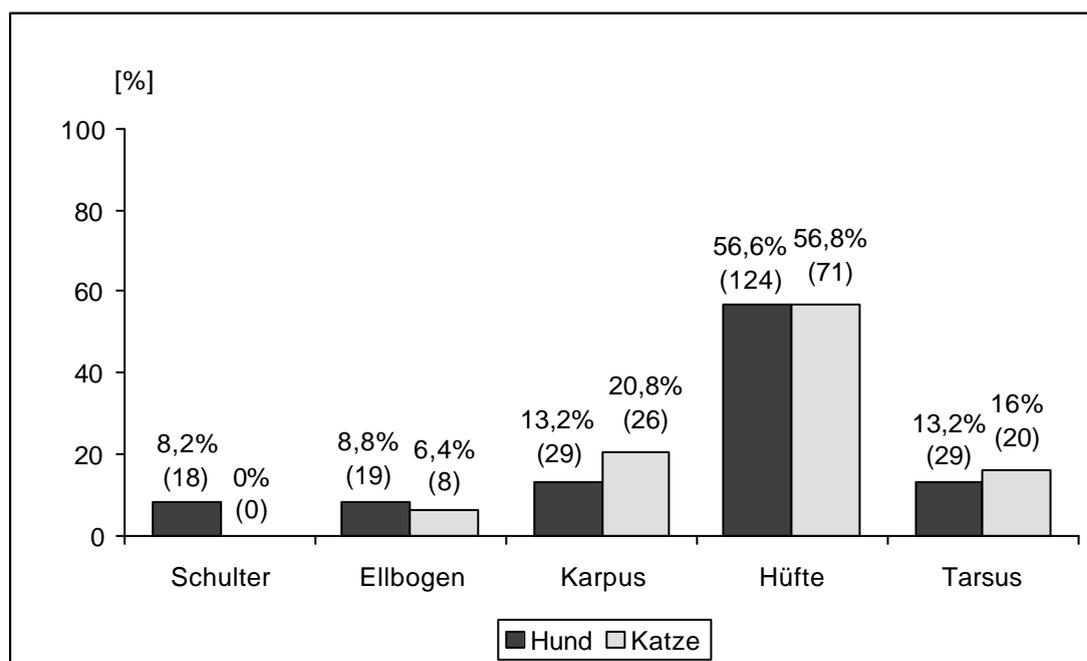


Abb. 2: Verteilung der Luxationen bei 344 Hunden und Katzen

### ***1.1. Schultergelenk***

Im angegebenen Zeitraum wurden 18 Hunde mit 19 Schultergelenksluxationen vorgestellt. Ein Hund war beidseits betroffen. Bei Katzen wurde diese Erkrankung nicht diagnostiziert. Von 18 Hunden wurden elf (61,1 %) nachkontrolliert, von zwei lagen nur telefonische Angaben vor. Nicht nachuntersucht wurden sieben Tiere (38,9 %), davon war einer gestorben und sechsmal war der Besitzer unbekannt verzogen. Die Nachkontrolle erfolgte durchschnittlich nach zwei Jahren und vier Monaten, frühestens nach vier Monaten und spätestens nach fünf Jahren.

### ***1.2. Ellbogengelenk***

Insgesamt wurde bei 19 Hunden eine Ellbogengelenksluxation diagnostiziert. Bei zwei Hunden bestand beidseitig eine kongenitale Luxation. Beide Tiere wurden klinisch nach vier Monaten untersucht und bei einem von ihnen konnte zwei Jahre später das Ergebnis nochmals telefonisch erfragt werden.

Eine einseitige traumatische Luxation des Ellbogengelenks lag bei 17 Hunden vor. Nachkontrolliert wurden neun Hunde (52,9 %), fünf davon telefonisch. Von acht Hunden (47,1 %) waren die Besitzer unbekannt verzogen. Die Kontrolle erfolgte durchschnittlich nach einem Jahr und sechs Monaten, frühestens nach einem Monat und spätestens nach fünf Jahren. Von einer einseitigen Ellbogengelenksluxation waren acht Katzen betroffen. Überprüft wurden fünf Tiere (62,5 %), wobei bei drei nur eine telefonische Auskunft eingeholt werden konnte. Von drei Katzen (37,5 %) waren die Besitzer unbekannt verzogen. Die Nachkontrolle der Katzen erfolgte durchschnittlich nach einem Jahr und einem Monat, frühestens nach sechs Monaten und spätestens nach zwei Jahren.

### ***1.3. Karpalgelenk***

Es wurden 29 Hunde mit 35 Luxationen im Karpalgelenk vorgestellt. Bei sechs Hunden bestand die Luxation bilateral. Nachkontrolliert wurden 26 Hunde (89,7 %), wobei von zwei Tieren nur eine telefonische Auskunft vorliegt. Die restlichen drei (10,3 %) konnten nicht untersucht werden, ein Tier war auf Grund der Verletzung eingeschläfert worden, während in zwei Fällen die Besitzer unbekannt verzogen waren. Die Kontrolle der Hunde erfolgte im Durchschnitt nach acht Monaten, frühestens nach einem Monat und spätestens nach drei Jahren.

Bei 26 Katzen wurden 30 Luxationen im Karpalgelenk diagnostiziert, d.h. vier Katzen waren beidseits betroffen. Von den 26 Tieren konnten 17 (65,4 %) nachkontrolliert werden, sechs davon telefonisch. Von acht Tieren waren die Besitzer unbekannt verzogen, eine Katze war nach der Operation verstorben. Die Nachkontrolle der Katzen erfolgte durchschnittlich nach einem Jahr und elf Monaten, frühestens nach zwei Monaten und spätestens nach sechs Jahren.

#### ***1.4. Hüftgelenk***

Es wurden 124 Hunde mit 126 Luxationen im Hüftgelenk vorgestellt. Zwei Hunde waren beidseits betroffen. Von den 124 Hunden wurden 65 (52,4 %) nachkontrolliert, wobei von 37 Hunden nur telefonische Angaben vorliegen. Nicht überprüft wurden 59 Hunde (47,6 %). Davon waren fünf Tiere gestorben, und 54 mal war der Besitzer unbekannt verzogen. Die Nachkontrolle erfolgte durchschnittlich nach zwei Jahren und zwei Monaten, frühestens nach zwei Wochen und spätestens nach sechs Jahren.

Eine Luxatio ossis femoris lag bei 71 Katzen 73 mal vor. Zwei Katzen waren beidseits betroffen. Von den 71 Katzen konnten 35 (49,3 %) nachkontrolliert werden. Bei 13 Katzen lagen nur telefonische Angaben vor. Weiterhin konnten 36 Katzen (50,7 %) nicht nachuntersucht werden. Von den 36 Tieren waren zwei gestorben, drei wurden euthanasiert und 31 mal waren die Besitzer unbekannt verzogen. Die Nachkontrolle der Katzen erfolgte durchschnittlich nach zwei Jahren und sieben Monaten, frühestens nach einem Monat und spätestens nach sechs Jahren.

#### ***1.5. Tarsalgelenk***

Eine Luxation des Tarsalgelenks lag bei 29 Hunden einseitig vor. Von den 29 Hunden konnten 26 (89,7 %) nachkontrolliert werden, 13 davon nur telefonisch. Von drei Hunden (10,3 %) waren die Besitzer unbekannt verzogen. Die Nachkontrolle der Hunde erfolgte durchschnittlich nach einem Jahr und neun Monaten, frühestens nach einem Monat und spätestens nach sechs Jahren.

Die Verletzung trat bei 20 Katzen einseitig auf. Von den 20 Katzen wurden 16 Tiere (80 %) nachkontrolliert, wobei von acht nur eine telefonische Auskunft eingeholt werden konnte. Nicht nachuntersucht wurden vier Katzen (20 %). Ein Tier war gestorben, dreimal waren die Besitzer unbekannt verzogen. Die Kontrolle der Katzen erfolgte durchschnittlich nach zwei Jahren und zwei Monaten, frühestens nach einem Monat und spätestens nach sechs Jahren.